

Notizen zum Plan...

Abtlg.: RF 1
 Notizen zum Plan
 Größere Verkaufskarten
 haken auf.
 1. Durch ungenügende Bereitstellung von Transportkosten u. Anlagen

... schreiben die Kolleginnen und Kollegen in RF 1 und RF 3. Weitere Informationen lesen Sie bitte auf Seite 5.

Gäste aus der UdSSR

Am 18. November 1975 begrüßten wir die Genossen Leonid Kusmin, Chefredakteur der Gebietszeitung „Prisyw“ aus Wladimir, und Alexander Iwanow, Chefredakteur der Gebietszeitung „Sewernij Rabotschij“ aus Jaroslawl. Sie interessierten sich besonders für die Produktion unseres Werkes. Gemeinsam mit dem Vorsitzenden der DSF im WF, Genossen Thiel, unserem Professor Thiessen und dem Hauptmechaniker Carlos Kortschak beantworteten wir ihre Fragen. Über ihre Eindrücke in der DDR, ihren Besuch im WF wollen sie in ihren Zeitungen berichten. Dabei wird auch die öffentliche Führung des sozialistischen Wettbewerbes in der Betriebszeitung eine wesentliche Rolle spielen.



sender

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk für Fernsehelektronik

3. Novemberausgabe
 26. Jahrgang

Preis 0,05 M

40/75

Träger des Karl-Marx-Ordens

Die Solidarität geht weiter...

In einem bewegenden Appell von der Internationalen Konferenz in Athen für Solidarität mit dem Volk von Chile, wurden die Völker der Welt aufgerufen, „ihre Anstrengungen zur Verteidigung der Freiheit, der Rechte und der Würde des mutigen Volkes in Chile zu verstärken“. Die Solidarität mit dem chilenischen Volk ist ein Teil der großen Solidaritätsbewegung mit allen Opfern der Reaktion und ordnet sich ein in den weltweiten Kampf für Demokratie, Freiheit, nationale Unabhängigkeit, sozialen Fortschritt und Frieden.

Die Kollegen des WF nehmen aktiv teil an dieser Bewegung, die mit dem Monat Dezember ihren Höhepunkt findet. Wie fest der Gedanke der Solidarität bei unseren Kollegen verwurzelt ist, bewies auch die erste Sendung des diesjährigen Solidaritätskonzertes des Betriebsfunks, die am 19. November gestaltet wurde. Bis zum Zeitpunkt dieser Sendung lagen die Solidaritätsmeldungen von 99 Kollektiven vor, die insgesamt einen zusätzlichen Solidaritätsbeitrag von 5457 Mark spendeten. In einem Interview dankte Genossin Saalfeld allen Gewerkschaftsmitgliedern für ihre in diesem Jahr erwiesene Solidarität. Sie teilte mit, daß per 30. September 1975 vom WF 163 TM auf das Solidaritätskonto überwiesen werden konnten.

Diese Summe setzt sich zusammen aus Solidaritätsspenden zum Beitragsaufkommen und den Ergebnissen der Sonderaktionen bis September. Genossin Saalfeld hob in diesem Zusammenhang die Solidaritätsleistungen der AGL, Werksicherheit, Kader und Bildung, des Fachdirektorates Technik und des Werkteiles Bildröhre hervor.



Leipzig:
 18. Zentrale MMM

Erfolgreiche Zwischenbilanz der FDJ-Parteitaginitiative. Im Bereich Elektronik/Elektrotechnik erläutert die Facharbeiterin für Datenverarbeitung Adelheid Strupheit das Exponat „Informationssystem und Datenerfassung Multiplex M 1560“ als Ergebnis internationaler Zusammenarbeit sozialistischer Länder. Aussteller ist das Jugendkollektiv des Rechenzentrums der Fernsehgerätekwerke Staßfurt.
 Foto: ZB

Mitgliederversammlungen der APO sind Höhepunkte im monatlichen Parteileben, und fester Bestandteil jeder Mitgliederversammlung der APO Bildröhre ist der Bericht der Leitung. Damit werden alle Mitglieder über die Tätigkeit informiert. So berichtete die Parteigruppe 7 am 21. Oktober über die Arbeit der Genossen im Bereich der Parteigruppe und die Verbesserung der Jugendarbeit vor der APO-Leitung. Als ein weiteres wichtiges Thema stand die bevorstehende Titelverteidigung der Kollektive, die bis zum 31. Dezember 1975 im Werkteil durchgeführt wird. Wir haben bereits 1974 einen wertvollen Beitrag des Genos-

sen Strogies, Werkteilleiter, zum Problem Titelverteidigung veröffentlicht. Eine Diskussion fand sehr zurückhaltend statt, und der Stand-

Die APO-Versammlung

punkt der BGL: „Im BKV sei ja alles festgelegt.“

Wie geht man in der Bildröhre an die Lösung heran?

Im Werkteil Bildröhre legen die gesellschaftlichen und staatlichen Leitungen besonderes Gewicht dabei auf folgende Schwerpunkte:

- Erfüllung und Überbieten der Planaufgaben einschließlich Gegenplan. Dabei gilt es, eine weitere inhaltliche Qualifizierung der persönlich-schöpferischen Pläne und Ingenieurpässe zu erzielen
- Wie hat sich das Kollektiv in Bewährungssituationen gefestigt,
- Gesellschaftliche Entwicklung des Kollektivs, dazu zählt der Schutz der Heimat, die Vertiefung des Freundschaftsgedankens u. a.
- Fragen und Probleme der MMM und des Neuererwesens und die Lösung dieser Aufgaben
- Wie wurde das Brigadebuch als Spiegel des täglichen Lebens des

(Fortsetzung auf Seite 3)

das argument

Eine der letzten Bastionen des Kolonialismus auf dem afrikanischen Kontinent, Spanisch Sahara, oder West-Sahara, wird erschüttert. Die großen Kapitalen kriegen sich in die Haare. Jeder spricht von Freiheit und Demokratie, und wollen tun sie nur das eine: die riesigen Bodenschätze dieses Landes.

Einiges zur Geschichte. Die West-Sahara gehört zu den ältesten Siedlungsgebieten im nördlichen Afrika. Im 14. Jahrhundert drangen Portugiesen erstmals zur Küste Westsaharas vor, aber erst 400 Jahre später wurde das Gebiet zwischen Cabo Bojador und Cabo Blanco spanisches Protektorat. Anfang dieses Jahrhunderts einigten sich Spanien und Frankreich über die Form der Unterdrückung der einheimischen Bevölkerung. 1934 erst gelang es den Spaniern, ihre Kolonie „Spanisch Sahara“ zu errichten.

Was steckte dahinter?

Das Land gehört zu den rückständigsten Flecken dieser Erde. Auf einem Gebiet, 1 1/2 mal so groß wie die DDR, leben 90 000 Menschen. In der Spanischen Sahara gibt es weder Eisenbahn noch Straßen. Nur 14 Sahrawis von 75 000 haben ein Hoch- oder Fachschulstudium.

Die Kolonie gewinnt für die NATO-Strategie immer größere Bedeutung, militärisch sowohl als Rückenbedeckung als auch als Stützpunkt auf dem afrikanischen Kontinent.

Mit Beginn der sechziger Jahre wurde bekannt, welche Reichtümer der Sand verbirgt: Erdöl im Süden des Landes, Phosphatvorkommen im Norden (bisher wurden 1,7 Milliarden Tonnen erkundet) und Eisenerz im Zentrum Rio de Oros.

Wer möchte bezweifeln, daß solche Vorkommen nicht appetitanregend auf die großen Konzerne im bundesdeutschen Lande, in Frankreich und USA wirken?

Krupp konstruierte ein 98,6 km langes Förderband. Damit wird das Mineral von Bucraa aus direkt in die

Luken der Großtransporter „geschüttet“. Bis 1982 wollen sie mindest 10 Millionen Tonnen Förderleistung bringen. Das paßt natürlich der königlichen Hoheit in Marokko nicht im geringsten ins Konzept, und flugs ruft er seine Gläubiger zum friedlichen Okkupieren des Nachbarn auf. Marokko war bisher der drittgrößte Phosphatproduzent der Welt und konnte gemeinsam mit anderen phosphatproduzierenden Ländern Arikas 1973 den Preis pro Tonne von 12 auf 68 Dollar schrauben. Ein lukratives Geschäft, fürwahr. Das — und anderes — ist jetzt in Gefahr. Deshalb werden sie mit ihresgleichen alle nur möglichen Wege suchen, um auch die Freiheitskämpfer der POLISARIO „auszutricksen“. Mit Blut und Feuer, versteht sich.

Eine Sondermission der UNO hat die POLISARIO als die stärkste Organisation in West-Sahara anerkannt. Das Volk wehrt sich, will sich nicht verkaufen lassen. Es will Selbstbestimmung.

wf – aktuell

Wir leisten eine Sonderschicht

Anknüpfend an die Initiativen in den einzelnen Produktionsbereichen, verpflichteten sich die Kollegen der Lochkartenstation in ihrer letzten Brigadebesprechung, zu Ehren des bevorstehenden IX. Parteitagess der SED im Rahmen der Jahresendabrechnung eine Sonderschicht zu leisten und den Erlös dieser Schicht dem Solidaritätskonto zu überweisen.

Otto, Ltr. WO 3

Arbeitsgruppe „Einheitliche Materialanwendung“

Seit etwa einem halben Jahr gibt es in TA 6 eine ständige Arbeitsgruppe, die perspektivisch für alle Abteilungen des Gerätebaus wirksam wird. Anliegen dieser Gruppe ist es, Vorzugsmaterial für spezielle Baugruppen, EGS-Systeme, Rohmaterialien, Elemente und Elektromaterial zu erarbeiten. Damit kann die Technologie besser das benötigte Sortiment an Materialien erfassen und die Lagerhaltung ökonomischer gestaltet werden.

Betriebsferienlager Stollberg

Wir benötigen für die Betreuung und Versorgung der Kinder unserer Betriebsangehörigen im Kinderferienlager Stollberg für den Feriensommer 1976 Kolleginnen für Küchenarbeiten u.ä. Wir bitten alle Betriebsangehörigen, auch in ihrem Bekanntenkreis. Umfrage betrifft Gewinnung von Ferienhelfern zu halten.

Interessenten melden sich unter der Telefonnummer 2936 oder sprechen persönlich in der Abteilung VA 1 — Kinderkrippe „E. u. J. Rosenberg“, vor.

Seidel, Abt. Ltr.

Glückwünsche nach Zeesen

In einem Schreiben zum 58. Jahrestag der Oktoberrevolution an die Leitung des Werkes „Progress“ Zeesen übersandte die Werkleitung des WF im Namen aller Beschäftigten herzliche Glückwünsche.

In dem Schreiben werden die große historische Wende hervorgehoben, die der Oktober des Jahres 1917 für die Entwicklung der Menschheit einleitete, und die Bedeutung des engen Bündnisses unserer beiden Staaten gewürdigt. Auf den Anteil der Werkstätigen des WF bei der allseitigen Erfüllung des Planes eingehend, heißt es:

„Sie wollen damit ihren Beitrag für die Stärkung unserer Republik und die Festigung des Kampfbündnisses mit der Sowjetunion leisten,

URANIA-Helfer bei politischer Arbeit

Welche Aufgaben hat die URANIA? Sie wird für eine Vielzahl von populärwissenschaftlichen Vorträgen genutzt.

In den sozialistischen Brigaden der Produktionsbetriebe orientiert sie vorrangig auf die Rationalisierung, Intensivierung und die Entwicklung von Kooperationsbeziehungen.

Der eine oder andere Kollege wird nun sagen, so konkret könnte man doch die Aufgabe der URANIA nicht stellen. Wir haben jedoch die Erfahrungen gemacht, daß dies sehr wohl möglich ist. Natürlich muß auch die Mitgliedergruppe der URANIA im VEB WF eigene Initiativen entwickeln, die an alle Referenten höhere Anforderungen stellen. Großes wurde in dieser Hinsicht im WF bereits geleistet, was insbesondere unserem ehemaligen Vorsitzenden der Mitgliedergruppe Genossen Dr. Jahns, unserem jetzigen Kreisvorsitzenden vom Stadtbezirk

Köpenick und unserem Sekretär der Mitgliedergruppe Genossen Rolf Brandt zu verdanken ist.

Es kann aber nicht so sein, daß Mitglieder der URANIA im WF betreffs Referate oder dergleichen überhaupt nicht gefordert werden. So etwas kann es nicht geben, denn bei der Vielzahl unserer sozialistischen Kollektive dürften im Jahr alle Referate in den Kollektiven entsprechend ihrer angemeldeten Vortragsthemen die Möglichkeit haben, dem gerecht zu werden. Die Verärgerung bei einigen Mitgliedern der URANIA im WF ist bereits zu spüren.

Der Arbeitsplan der URANIA von WF vom 22. Oktober 1975, herausgegeben von unserem neuen Vorsitzenden Genossen Peterke, eröffnet viele und mannigfaltige Möglichkeiten.

Auch die Zusammenarbeit zwischen Partei und Gewerkschaft sollte noch enger gestaltet werden. Diese Zusammenarbeit — und das ist bedeu-

tungsvoll — kann nur durch die weitere Klärung der Rolle der URANIA, die ihr bei der sozialistischen Bewußtseinsentwicklung der Menschen zukommt, erreicht werden. Eine richtige Einstellung der leitenden Organe zur URANIA ist die Voraussetzung, um sie politisch wirksamer werden zu lassen.

Oft werden wir gefragt, ob es denn richtig sei, die URANIA für die Popularisierung politisch-ideologischer Grundfragen einzusetzen, ebenso für allgemein interessierte Fragen der Gesamtproduktion unseres Betriebes. Wir meinen, daß die URANIA sinnvoller in die politische Massenarbeit einbezogen werden sollte.

Auch in unserer Brigade gibt es zwei URANIA-Mitglieder.

Bruno Burmeister,
Brigade „Fritz Heckert“,
Werkteil Röhren

„Dreißig siegreiche Jahre“

Am 30. Oktober 1975 besuchte unsere Brigade die Ausstellung „Dreißig siegreiche Jahre“.

Die Vielfalt der gezeigten Kunstwerke und die große Aussagekraft, die von ihnen ausgeht, beeindruckten uns sehr.

Aufmerksam folgten wir den Erläuterungen unseres Ausstellungsführers, welcher uns die einzelnen Bilder erklärte.

Besonderen Zuspruch fanden die Bilder sowjetischer Maler, die mit ihrer Kunst den Ideenreichtum und die Sieghaftigkeit der Lehren Lenins sowie die Kraft und Schönheit des Sowjetlandes ausdrückten. Wir diskutierten sehr angeregt, auch wenn die Meinungen nicht immer übereinstimmten.

terungen unseres Ausstellungsführers, welcher uns die einzelnen Bilder erklärte.

Besonderen Zuspruch fanden die Bilder sowjetischer Maler, die mit ihrer Kunst den Ideenreichtum und die Sieghaftigkeit der Lehren Lenins sowie die Kraft und Schönheit des Sowjetlandes ausdrückten. Wir diskutierten sehr angeregt, auch wenn die Meinungen nicht immer übereinstimmten.

Wir haben mit dem Besuch dieser Ausstellung viel Schönes erlebt und gesehen, wie die Kunst als Waffe wirksam eingreift in den Kampf um den Frieden. Wir empfehlen auch anderen Kollektiven, einen Besuch dieser Ausstellung.

Margot Wesch, RA 2,
Brigade „Neue Technik“

BAG Philatelie

Am Sonnabend, dem 29. November 1975, führt die BAG Philatelie des Werkes für Fernseh elektronik Berlin in

der Zeit von 9.00 bis 13.00 Uhr im Kulturhaus WF einen Großtausch durch.

Beyer, 2. Vorsitzender

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genn. Brumme, BGL; Gen. Jahn, Werkteil Bildröhre; Gen. Hübner, Fachdirektorat Technik; Gen. Ache, Werkteil Röhren; Gen. Schön, Werkteil Sonderfertigung; Gen. Schiller, Werkteil Diode; Genn. Karer und Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

aus dem parteileben

Aktivitäten auf Parteiwahlen gerichtet

initiativen und taten

Die politischen Aktivitäten im Fachdirektorat A sind gegenwärtig auf die Parteiwahlen gerichtet. Davon wurde im Wesentlichen auch der Inhalt der letzten APO-Versammlung geprägt.

Wir konzentrieren unsere Kräfte als dafür spezifisches Direktorat verstärkt auf die politisch-ideologische Erziehung unserer Schüler und Lehrlinge aber auch auf die Erhöhung des politischen Niveaus der Pädagogen. Dazu gehört u. a., daß wir unsere Agitationsarbeit verbessern müssen, um noch beweglicher auf aktuell-politische Fragen reagieren zu können. Rüstzeug dafür liefern die Mitgliederversammlungen, in denen aber auch noch offensiver und lebendiger aktuelle Tagesfragen diskutiert werden sollen. Zentrale Höhepunkte, wie zum Beispiel der Todestag Conrad Blenkles und die Schulfestspiele sollen unser Bemü-

hen unterstützen, bei den Jugendlichen bestimmte politisch-moralische Eigenschaften zu entwickeln. Ökonomisch orientieren wir als APO auf die Erfüllung der produktiven Lehrlingsleistung. Damit sind die Lehrlinge unter lehrplangerechten Bedingungen an der Realisierung der Warenproduktion des WF beteiligt. Schwerpunkt für sie ist die Herstellung des Digitalmultimeters DM 2010. An der betrieblichen Konsumgüterproduktion haben die Schüler im polytechnischen Zentrum ihren Anteil und tragen dazu bei, ein wichtiges volkswirtschaftliches Anliegen zu realisieren. Neu ist die Integration des Berufswettbewerbes in den sozialistischen Wettbewerb des WF. Damit wird der Berufswettbewerb nicht mehr mit dem Schuljahr abgerechnet, sondern erst mit Abschluß des Planjahres. Die Schüler und Lehrlinge lernen so-

mit vorzeitig die ökonomischen Prozesse und Anforderungen des Betriebes kennen, außerdem werden ihre Leistungen meßbarer.

Schwerpunkte unserer APO sind weiterhin die Auswahl und Entwicklung von Nomenklaturkadern, der qualifikationsgerechte Einsatz unserer Absolventen und Jungfacharbeiter entsprechend den Anforderungen unseres Werkes.

Die Realisierung dieser und der zuvor genannten Aufgaben liegen im Interesse aller Kollegen und Genossen unseres Fachdirektorats. Wir meinen, daß diese Periode der Vorbereitung der Parteiwahlen, die durch besondere Aktivitäten gekennzeichnet ist, wertvolle Anregungen und Hinweise dafür bringen wird.

Friedrich, APO A

Arbeiten nach 76er Kennziffern

Die sieben Kollektive des Bereiches RF haben zusätzliche Verpflichtungen zu Ehren des IX. Parteitages der SED abgegeben. Eine 100prozentige Planerfüllung ohne Lieferrückstände ist eine gute Planvorbereitung 1976. Zusätzliche Bedarfsforderungen bei einer Röhrentype in Höhe von 130,4 TM wollen sie durch operative Sortimentsgestaltung erfüllen. Durch Neuerleistungen wollen sie bei einer weiteren Röhrentype den geplanten Ausschußfaktor von 1,50 auf 1,40 senken. Daran haben besonders die Kollegin Müller (Beste des Monats September) und Bober des sozialistischen Kollektivs „Luis Fürnberg“ teil. Damit wurden für das Planjahr 1975 zusätzlich 50,5 TM eingespart und im IV. Quartal nach den Kennziffern von 1976 gearbeitet.

Die APO-Mitgliederversammlung

(Fortsetzung von Seite 1)

Kollektivs genutzt, um einige zu nennen.

Das sind Aufgaben, die im Interesse einer guten und aussagefähigen Verteidigung vom gesamten Kollektiv erfüllt werden müssen und auch in den 76er Verpflichtungen enthalten sein sollten.

Im Bericht wurde auch der Wettbewerb der Parteigruppe ausgewertet. Den Wanderwimpel erhielt die Parteigruppe drei. Diese Auszeichnung vor versammelter Mannschaft mit Blumen und Händedruck ist immer eine besondere Sache.

Im Referat zur APO-Versammlung im November schätzte die Leitung den Stand der Vorbereitung der Parteiwahlen ein. So ging es zum Beispiel in den persönlichen Gesprächen nicht darum, jedem Genossen einen, sondern jedem Genossen seinen

Parteiauftrag zu geben. Ein wesentlicher Unterschied!

Jedes Parteikollektiv wird für die künftigen Aufgaben gut gerüstet sein, wenn es gewissenhaft prüft und diskutiert: Sind wir Motor, wie wirksam ist unsere ideologische Arbeit, geben wir überzeugend Antwort auf die Fragen der Werktätigen, trägt jeder Genosse Verantwortung in der APO?

Das Referat gab gute Hinweise und informierte die Mitglieder über den gegenwärtigen Stand unserer Arbeit, legte jedem Schlußfolgerungen nahe.

In der Diskussion stand auch die Frage der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Nicht zum ersten Mal. So meldete sich ein Genosse der Parteigruppe 2 vom Kollektiv „Hermann Duncker“ zu Wort. Keine Werkstatt für die Reparatur

der Gestelle, dadurch entstehen viel Transportzeiten und das Argument, unsere Maurer seien für Sonderaufgaben abgestellt, überzeugte natürlich kein Kollektivmitglied. So berichtete er: „Wir sind empört, weil man uns inhält und nicht, weil wir keine Werkstatt haben.“

Eine gemeinsame Aussprache beim Werkteilleiter wird Licht in die Sache bringen. Wir werden darüber berichten.

-er.

Qualitätsarbeit

Die Mitglieder des Kollektivs „Elektron“, Werkteil S, haben im III. Quartal die geplanten Ausschußkosten nur mit 71,6 Prozent durch ihre gute Qualitätsarbeit in Anspruch genommen.

Entsprechend ihrer Verpflichtung konnten sie weiterhin 162,4 kWh einsparen.

Vorbildlich

Das Kollektiv „25 Jahre DDR“, DS 1, unter Leitung des Kollegen Dieter Lubenow führte am 25. Oktober 1975 mit 17 Kollegen eine Solidaritätsschicht durch, wobei der anfallende Lohn in Höhe von 585,96 Mark dem Solidaritätskonto überwiesen wurde. Von diesem Kollektiv leisteten fünf Kollegen mit 166,25 Stunden sozialistische Hilfe in DS 3. Genosse Nebeling, Mitglied dieses Kollektivs, arbeitet freiwillig vier Wochen im Zwei-Schicht-Rhythmus in DS 3, um den Bedarf an Stumpfschweißkombinationen decken zu helfen.

Ein Lob aus DM 1

Ein Lob aus DM 1

Das Kollektiv „A. Puschkin“ hat in vorbildlicher Weise mitgeholfen, die in der Abteilung DM 1 geplante Initiativschicht vorzubereiten und durchzuführen. Besonderer Dank gilt den Kolleginnen Gertrud Steindamm, Angelika Fehse und Kollegen Jörg Joachim, die unter hoher Einsatzbereitschaft zum Gelingen der Initiativschicht beitrugen. Kollege Stefan Kalb hat durch eine hohe Einsatzbereitschaft mitgeholfen, daß Schwierigkeiten, die durch einen hohen Krankenstand hervorgerufen wurden, behoben werden konnten. Das Kollektiv dankt Kollegen Kalb für seinen aktiven Einsatz. Das Kollektiv „M. Gorki“ dankt den Kolleginnen und Kollegen für die hervorragenden Leistungen zur Erfüllung der Planaufgaben. Besonders hervorzuheben sind die Kolleginnen Irmgard Zimmer, Annelise Strübing, Kollege Horst Marche und Gerwolf Gonschorek, die am Meßautomaten Plastdiode Bauform „B“ eine Initiativschicht mit Unterstützung des Kollektivs gefahren haben.

Für gute Instandhaltungsarbeiten wird das Einrichterkollektiv der Brigade „M. Gorki“ gelobt.

Kollege Jürgen Risch ist im Bereich der Halbleiter- sowie Trägerstreifenfertigung tätig. In seiner Eigenschaft als Arbeitsgruppenleiter erfüllt er seine Aufgaben vorbildlich. Durch hohe Arbeitsleistung und ausgezeichnete Qualitätsarbeit hat sich Kollege Risch hervorgetan. Durch seinen persönlichen Einsatz und seine schöpferische Initiative ist es gelungen, die Trägerstreifen kontinuierlich abzustanzen. Es muß eingeschätzt werden, daß es mit durch seine Einsatzbereitschaft gelungen ist, die vertraglichen Verpflichtungen für den Artikel 9155 zu erfüllen.

Bei der Halbleiterfertigung, insbesondere bei den Artikeln 9070 und 9155, hat sich die Kollegin Helga Dierke im Monat Oktober durch eine hohe Normerfüllung, bei qualitativ guten Arbeitsleistungen ausgezeichnet.

Ihre Einsatzbereitschaft hat dazu beigetragen, trotz erhöhtem Krankenstand in der Abteilung, einen

kontinuierlichen Produktionsablauf zu gewährleisten.

Kollegin Ida Dürre leistet auf ihrem Gebiet – Schweißautomaten für Kontaktbuchsen – eine ausgezeichnete in Menge und Güte gleichbleibende Arbeit. Als Plangefährdung eintrat, erklärte sich Kollegin Dürre bereit, außerplanmäßig eine

Bestarbeiter im Werkteil S

Nachtschicht zu fahren, um damit die Erfüllung des Sortiments abzusichern.

Hans Joachim Wozny, SPL 22, wurde von seinem Kollektiv als Bester des Monats vorgeschlagen. Bei Havarien an Werkzeugen oder Maschinen ist er stets bemüht, diese in kürzester Zeit zu beheben. Seine Einteilung der anfallenden Arbeiten und gute Arbeitsleistung halten den Verschleiß von Kupferelektroden auf ein

Minimum“, heißt es u. a. in der Begründung seines Kollektivs „Tag der Befreiung“.

Das Kollektiv „Vorwärts II“, SPL 3 schlug Frieda Werner vor. „Sie hatte einen wesentlichen Anteil an der Wettbewerbszielstellung des Monats“, heißt es in der Begründung des Kollektivs.

Das Kollektiv „Nikolaus Copernicus“, SPL, benannte seinen Kollegen Bruno Euen als „Besten des Monats“. „Kollege Euen war im Oktober durch den Ausfall des Transporters zusätzlich voll für den Transport im Produktionsbereich verantwortlich. Seiner Umsichtigkeit und seinem Fleiß war es zu verdanken, daß keine Stockungen in der Produktionsauslieferung aufgetreten sind.“

Das Kollektiv „Angela Davis“, SPL 5 beschloß, seinen Kollegen Paul Kaps als Besten des Monats zur Auszeichnung vorzuschlagen.

Zu Ehren des IX. Parteitages der SED!

Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!

„Auch ich werde nach einem persönlich-schöpferischen Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität arbeiten“

In Vorbereitung des IX. Parteitages der SED steht der sozialistische Wettbewerb unter dem Zeichen neuer Zielstellungen der sozialistischen Kollektive. Gegenwärtig beraten viele Werktätige unseres Betriebes ihre persönlich bzw. kollektiv-schöpferischen Pläne für 1976. Als Meister bin ich verpflichtet, nicht nur Leiter zu sein, sondern mit gutem Beispiel voranzugehen. Die Initiative der Genossin Liebke aus dem Werkteil Sonderfertigung zeigt mit ihrem Plan des Meisters die Möglichkeiten in ihrem Arbeitsbereich auf und gibt dem sozialistischen Wettbewerb unseres Werkes einen neuen Impuls. Ich bin der Meinung, daß der Plan des Meisters eine gute Sache ist und Anleitung zum zielgerichteten Handeln gibt. Deshalb werde auch ich nach einem persönlich-schöpferischen Plan arbeiten, wo an erster Stelle die Schaffung bestmöglicher Produktionsbedingungen stehen wird. Weiter wird darin enthalten sein

- Tägliche Vorbereitung einer reibungslosen Produktion
 - Erhöhung der Arbeitsorganisation
 - Aktivierung im Neuererwesen
 - Kontrolle und Einhaltung der Technologie der vorgegebenen Kennziffern sowie der täglichen Auswertung der Planerfüllung und TAN
 - Verstärkte Einflußnahme auf Qualitätssicherung und Durchsetzung von Ordnung und Sicherheit
 - Rationellste Einarbeitung unter neueren geplanten Strukturbedingungen.
- Siegfried Seibt
Meister und Kollektivleiter
„Maxim Gorki“,
Werkteil Diode

„Straße der Besten“

Von den 46 sozialistischen Kollektiven des Fachdirektorats Technik, die im Planjahr 1975 den Titelkampf führen, wurden in einer durchgeführten gemeinsamen Beratung zwischen der staatlichen Leitung den Vertretern der gesellschaftlichen Organisationen die sozialistischen Kollektive „Nipkow“ TM 3 „Niederkirchner“, TM 6, „Pablo Neruda“, TM 2 in Anerkennung für ihre fachlichen und gesellschaftlichen Aktivitäten durch öffentliche Herausstellung in der „Straße der Besten“ geehrt.
Foto: Bildstelle



Kollektiv „W. Seelenbinder“:

Planbilanz positiv

Mauern, Putzen, Betonieren gehört unter anderem zu den Tätigkeiten der Brigade „Werner Seelenbinder“ aus TM 5. Wenn sich die Kollegen dieser Brigade, bedingt durch die Spezifik ihrer Arbeit, auch mitunter aus dem Blickfeld verlieren, so behalten sie doch immer eines im Auge: die Erfüllung des Betriebsplanes. Ihm ordnen sie ihre Schöpferkraft, ihre Initiative und ihren Fleiß unter. Wenige Wochen vor

Beendigung des Planjahres ist ihr Prinzip: Man kann als produktionsvorbereitender Bereich nicht nachhinken, sonst hinkt die Produktion nach. Die Hauptanstrengungen der Maurer gelten im Moment der Realisierung des Umzugsplanes, der Fertigstellung von Räumlichkeiten für die FSA-Produktion und nicht zuletzt der Winterfestmachung. Gleichzeitig müssen Störungen im Betrieb beseitigt werden. Das geschieht nicht selten außerhalb der Arbeitszeit am Sonnabend oder Sonntag. Die termingerechte Planerfüllung wurde zur Sache aller Brigademitglieder, und auch darin zeigt sich der Reifegrad dieses sozialistischen Kollektivs, daß jeder Kollege über einen persönlich-schöpferischen Plan verfügt.
Dafür einige Beispiele: Kollege Kuznierz richtet sein Hauptaugenmerk

auf die Kampfgruppenarbeit. Er ringt um gute Ausbildungsergebnisse und gewann einen Kollegen für die Kampfgruppe. Unentgeltlich half Kollege Böhm bei der Renovierung von Wohnungen seiner Kollegen. Außerdem verdankt das Kollektiv ihm die Verbesserung der Patenschaftsarbeit. Ehrensache für alle Kollegen sind aktive Solidaritätsbekundungen, die durch Sonderschichten und persönliche Spenden realisiert werden. Die Kollegen Rochlitz, Böhm und Volkner leisten in der Zivilverteidigung einen aktiven Beitrag zur Landesverteidigung. Fast alle Verpflichtungen haben die Kollegen aus der Brigade „Werner Seelenbinder“ in diesem Jahr schon erfüllt.
Sie meinen, daß ihr gemeinsamer Kampf um die Erfüllung ihrer Ziele sie zusammenschweißte und ihren

Arbeitsstil sozialistisch machte. Ihre Leistungskraft stößt sich nicht an Brigadegrenzen, sondern wird wirksam für den gesamten Betrieb, ist gerichtet „aufs Ganze“. Nicht verwunderlich ist deshalb die Aufgeschlossenheit der Maurer gegenüber der Beseitigung von Fehlern und Mängeln. So gilt ihre Sorge im Moment der Materiallagerung. Eine Zentralisierung des Materials würde wertvolle Arbeitszeitreserven aufdecken und einer kontinuierlichen Planung nicht entgegenwirken. Hoffen wir, daß dieses Problem der Kollegen aus TM 5 gelöst wird, nicht nur im Interesse der Brigade, sondern im Interesse des gesamten Betriebes.
Beg

Staatliche Leiter antworten...

„WF-Sender“ Nr. 35
„Gute Leitung führt zu hoher Leistung“

Von der RS-Leitung muß festgestellt werden, daß der Neuerervorschlag 7028 nicht in Zusammenhang mit der SRS 360 zu sehen ist. Vielmehr ist richtig, daß es Schwierigkeiten mit der Qualitätssicherung im Kollektiv „Nicolaus Copernikus“ gab. Mehrere Probleme standen für die Fertigungsüberwachung RS 02 und dem genannten Kollektiv. Das Hauptproblem war die Katodendrahtqualität und Beschaffung sowie die Werkzeugfrage.

Viele Hindernisse mußten aus dem Weg geräumt werden, um heute feststellen zu können, daß das Problem für den Übergang operativ gelöst wurde. Die Kollegen aus dem Kollektiv „Copernikus“ werden die

positive Rolle, die sie dabei spielten, selbst einschätzen können. Alle Mitarbeiter des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „Heinrich Heine“ (Bereichsleitung RS) sind ständig bemüht, qualitativ und quantitativ höchste Ergebnisse zu erreichen. Es kann nicht verschwiegen werden, daß es noch Mitarbeiter gibt, die sich nicht so klar zur Qualität bekennen, unsere Aufmerksamkeit gilt jenen im besonderen. Qualität ist nicht nur die Aufgabe der Fertigungsüberwachung des Bereiches RS, sondern Anliegen aller Werktätigen. Der NV wird von RS mit Nachdruck unterstützt, dies geht aus den Stellungnahmen der RS-NB klar hervor. Aus unserer Sicht steht ein Problem der Werkzeugbeschaffung im Vordergrund, die in RS vorhandene Wickelvorrichtung müßte schon lange auf dem Schrottplatz sein. Baumgart, RS 02

Der Neuerervorschlag 7028, registriert am 13. Januar 1975, enthält den Vorschlag, die Herstellung der Katode SRS 455 und ähnlicher Typen in RV 2 durchzuführen, während die Vorbehandlung des Drahtes in RS verbleibt. Die Vorteile liegen in RV 2 durchzuführen, während die Vorbehandlung des Drahtes in RS verbleibt. Die Vorteile liegen in rationellerer Fertigung und Qualitätssicherung. Das Grundsatzproblem für die Behandlung dieses NV ist die dadurch auftretende Trennung der Vorbehandlung des Drahtes und der Fertigstellung der Katode. Mit dieser Vorbehandlung werden entscheidende Parameter der Katode und der fertigen Röhre beeinflußt. Bisher lagen beide Bearbeitungsstufen in der Verantwortung von RS (Stellungnahme vom 3. April 1975 und 22. April 1975). Um von einer rein manuellen Bearbeitung des Drahtes (Schmirgeln des Drahtes) abzukommen und damit die Möglichkeit der Realisierung des NV in der vorgeschlagenen Form zu erreichen, wird im Rahmen eines

Verbesserungsthemas die Vereinheitlichung der Katodendrahte untersucht. Wie sich während der Bearbeitung des NV zeigte, wird das Ergebnis jedoch nicht sofort vorliegen, so daß eine andere Entscheidung als im NV vorgeschlagen getroffen werden muß. Daraus resultiert, daß der Neuerer seinen Vorschlag in einem anderen als von ihm betreuten Bereich mit realisieren muß. In diesem Zusammenhang wurde für Juli (Stellungnahme vom 3. Juni 1975) die Realisierung in RS abgesprochen. Die Werkzeugbestellungen sind ausgestellt, aufgrund der Belastungssituation von TAF konnten die notwendigen Werkzeuge bisher nicht realisiert werden. Bei der Herstellung der Katoden werden derzeit erste Erkenntnisse aus dem NV (Vorwärmen des Drahtes) genutzt und damit eine Senkung des Ausfalles erreicht.
Niemietz,
Ltr. der zentralen Neuererbrigade

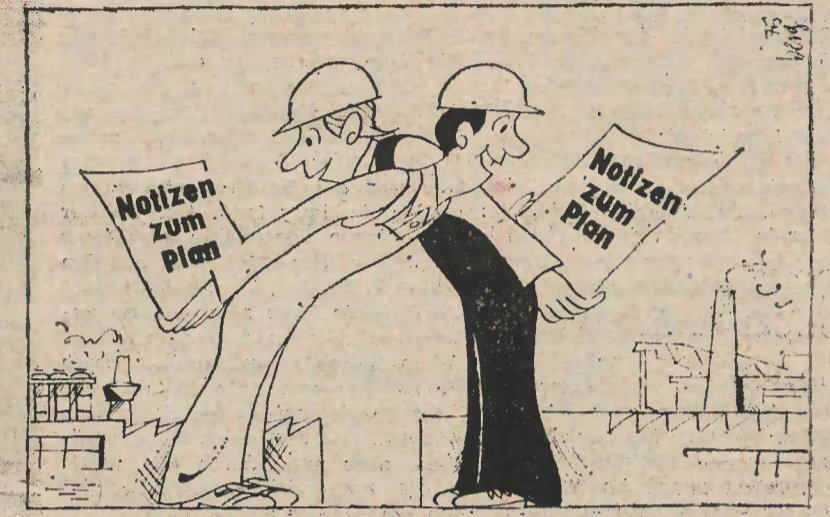
„Warum so schüchtern, Kollege? Unsere Notizen sind doch keine Geheimniskrämerei – kein Buch mit sieben Siegeln?“

Notizen zum Plan

„Notizen zum Plan sind nur in Werkteilen wie die Bildröhre, Diode, Röhre anwendbar, weil dort über eine längere Zeit gleichbleibend produziert wird.“
„Unser Fachdirektorat Technik hat für Notizen zum Plan nur bedingt die Möglichkeit, diese Form der Aufdeckung von Reserven anzuwenden.“
„Das ist eine Methode aus dem Bezirk Frankfurt Oder, wir sind in Berlin“, und ähnliche Antworten erhielten wir auf der Suche nach Plannotizen.

Was sind Notizen zum Plan?

Notizen zum Plan verlangen Ehrlichkeit gegenüber sich selbst, gegenüber dem Plan und damit der Gesellschaft. Sie verlangen damit, in jeder Minute das Beste für die Gesellschaft zu geben, Vorbild zu sein und auch eigene Fehler schonungslos aufzudecken.
Notizen zum Plan sind eine Herausforderung an alle Kolleginnen und Kollegen des eigenen Arbeitsbereiches sowie der vor- und nachgelagerten Bereiche, ebenfalls politisch eine größere Verantwortung zu tragen.



Notizen zum Plan stellen neue, höhere Anforderungen an den Leiter. Er muß die sachlichen Voraussetzungen dieser Initiative schaffen und sie durch sein politisch engagiertes Auftreten fördern.
Notizen zum Plan zeigen auf, an welchem Arbeitsplatz, durch welche Ursachen Zeit unproduktiv vergeudet wird. Sie beinhalten auf Grund der Erfahrungen der Werktätigen Möglichkeiten zur Beseitigung dieser unproduktiven Zeiten. Sie decken viele Möglichkeiten für die weitere Verbesserung der Qualität auf.
Notizen zum Plan decken nicht nur Ursachen für unproduktive Zeiten, für Mängel in der Materialökonomie und der Qualität auf, sondern sie zeigen durch die festgehaltenen guten Erfahrungen der Werktätigen auch Lösungswege

zur weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität.
Notizen zum Plan decken nicht nur Produktionsreserven auf, sondern zeigen auch die Möglichkeit und Notwendigkeit, die Arbeits- und Lebensbedingungen gezielt weiter zu verbessern.
Notizen zum Plan erfordern, daß aufgedeckte Verlustzeiten beseitigt, gute Erfahrungen angewandt und die aufgesparten Reserven produktionswirksam werden. Sie erfordern, notwendige Leistungsentscheidungen nicht hinauszuschieben, sondern ebenfalls ohne Zeitverlust zu treffen.

Notizen zum Plan

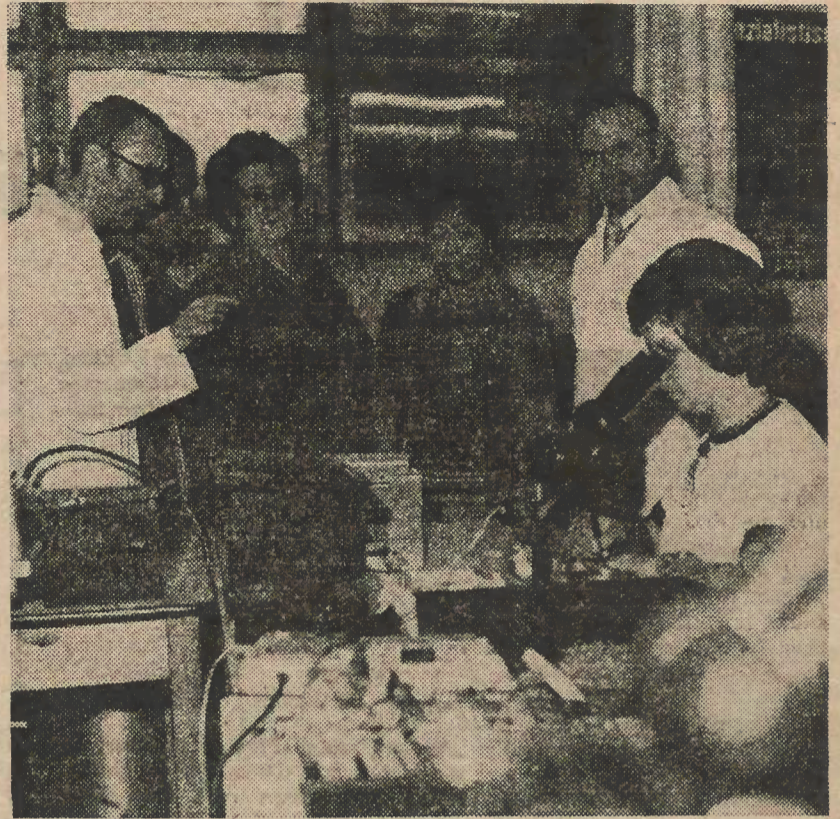
Die Kolleginnen Rohr und Krüger aus RF 3 sowie Kollege Schwittlinski aus RF 1 stellten uns ihre Plannotizen vom 17. September 1975 zur Verfügung.
29 Produktionsarbeiter der genannten Abteilungen haben im Rahmen von Initiativschichten ihre Notizen zum Plan geschrieben.
Am 28. November 1975 fand im Werkteil Röhren ein Erfahrungsaustausch statt. Wir berichten darüber in der nächsten Ausgabe.

RF den 17.09.1975
Abtlg.: RF 3
Notizen zum Plan
Zustand: 30 SEV-Teile gemacht
55 Nacharbeit Erforderl; Zuständig: 20 Stück, restl aus 20 Ausfall
Acht 14 nach Werte

RF den 17.09.1975
Abtlg.: RF 1
Notizen zum Plan
1. Durch umfangreiche Beschaffung von Ersatzteilen u. Einlagen
2. Durch Kauf von Rohmaterial
3. Durch unbrauchbare Rohmateriallieferung und die damit verbundenen Untersuchungen der einzelnen Arbeitsgänge und der laufenden Umformung der Rohmaterialien

korrespondenz aus den kollektiven

Sowjetische Delegierte des Weltkongresses im Internationalen Jahr der Frau besichtigten am 22. Oktober 1975 das Werk für Fernsehelektronik. Werner Zetzsche (r.), stellvertretender Werkleiter, begleitete die Gäste durch den Betrieb.



Über Patenschaftsarbeit zum gegenseitigen Nutzen

Die Klassenleiterin der Klasse 8a der Robert-Uhrig-Oberschule Lichtenberg sandte folgenden Brief, in dem sie über die Brigade „Lunik“ aus BPE 1 berichtet:

Auch das dritte Jahr unserer Patenschaftsbeziehungen gestaltete sich erfolgreich. Dafür einige Beispiele: Die Brigade „Lunik“ kümmerte sich um die Lernarbeit der Klasse, indem Meister und Brigademitglieder hospitierten und bei den Zeugnisausgaben anwesend waren. Erfolgreiche Schüler erhielten kleine Präsente mit persönlichen Widmungen als Ansporn für weitere gute Leistungen. Ende März 75 forderte die Patenschaftsbrigade die Schüler zum Tischtenniswettkampf im WF heraus. Die Schüler kamen dieser Einladung gern nach. Einen breiten Raum beansprucht die politische-ideologische Arbeit in der 8. Klasse, da die Schüler Mitglieder der FDJ wurden, der DSF beitraten und sich auf die Jugendweihe vorbereiteten. Ein Brigademitglied nahm an der FDJ-Wahlversammlung der Klasse teil, ein weiteres Mitglied fuhr mit zur Eröffnungsveranstaltung für die Jugendweiheteilnehmer nach der Gedenkstätte Sachsenhausen, wo gleichzeitig die 1. Jugendstunde stattfand. Auch beim Besuch des Hauses der DSF und bei der Überreichung der DSF-Mitgliedsbücher war die Brigade vertreten.

Höhepunkt unserer FDJ-Arbeit war die Jugendweihefeier am 29. März im „International“ und die nachmittägliche Familienfeier, die von Klassenleiter und Elternaktiv, sowie Patenbrigade organisiert worden war und bei Schülern und Eltern großen Anklang fand. Der Meister der Brigade überreichte zu diesem Anlaß der Klasse 100,- M mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Die Brigade hatte nicht nur an unseren schulischen und gesellschaftlichen Höhepunkten Anteil, sondern sie machte auch die Schüler mit ihren Problemen aus der Produktion bekannt. Das ergab sich bei Gesprächen, aber auch durch den regelmäßig zugeschickten „WF-Sender“ den die Schüler auswerten.

Wir sind stolz auf unsere tüchtigen „Luniks“, die neben ihrer guten beruflichen Arbeit noch soviel Zeit und Mühe aufwandten, um uns bei unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit zu unterstützen, und unsere jungen FDJler zu klassenbewußtem Handeln anhielten. Auf weitere gute Zusammenarbeit!

Ingrid Gietz, Klassenleiter

aus dem wohngebiet

Mein Dank an das Kollektiv „10. Jahrestag“ und „Werner Seelenbinder“

Heute möchte ich mich auf diesem Wege herzlich bedanken für die geleistete Arbeit aus Anlaß der Reno-

vierung meiner Wohnung. Ausführende waren das Kollektiv „10. Jahrestag“ aus dem Werkteil Bildröhre, BPE 1. Trotz des guten Willens der Kollektivmitglieder gab es jedoch Schwierigkeiten vor Beginn der Arbeiten. So konnte die KWV keinen Elektriker für dringende Arbeiten an der E-Anlage beauftragen. Ebenfalls notwendige Maurer- und Putzerarbeiten konnten durch die KWV nicht realisiert werden. Unbürokratisch und sehr kollegial übernahmen die Mitglieder des Kollektivs „Werner Seelenbinder“ die Maurer- und Putzerarbeiten und leisteten so den Malern eine wichtige Vorarbeit. Am Beispiel der Zusammenarbeit dieser Kollegen Ihres Werkteiles wurde mir klar, wie tief der Gedanke der Solidarität der Werktätigen zu uns älteren Menschen vorhanden ist und wie gut es für uns alle ist, in einer sozialistischen Gemeinschaft zu leben, wo der eine für den anderen vorhanden ist.

Ich wünsche Ihren Kollegen viel Glück bei der Erfüllung ihrer gestellten Aufgaben.

Klara Lehmann,
Rentnerin (74),
116 Berlin-Oberschöneeweide,
Siemensstr. 16

Herzlichen Glückwunsch dem Kollektiv des WF-Kulturhauses

Auf der Festveranstaltung des Wohnbezirksausschusses der Nationalen Front 15/16 am 1. November 1975 anläßlich des 26. Jahrestages der DDR, wurde das Kollektiv des Kulturhauses für die vorbildliche Unterstützung und Betreuung aller Veranstaltungen des Wohngebiets und die Durchführung niveauvoller öffentlicher Veranstaltungen mit der Urkunde für hervorragende Leistungen im Wettbewerb: „Schöner unsere Hauptstadt Berlin — Mach mit!“ im Auftrage des Kreis Ausschusses der Nationalen Front und des Rates des Stadtbezirks Köpenick ausgezeichnet.

urlaub-nachlese

Meine Ferien in der CSSR

Voller Erwartung ersehnte ich den 21. Juli 1975. An diesem Tag flog ich und andere Kinder, deren Eltern im Werk für Fernsehelektronik arbeiten, vom Flughafen Schönefeld nach Prag bis Ostrava. Für uns alle war der Flug ein herrliches Erlebnis. Von Ostrava wurden wir mit dem Bus ins Ferienlager „Elektronik“ gefahren und von der Stellvertreterin der Lagerleitung herzlich begrüßt. Unsere Bungalows waren wie kleine Blockhütten. Unser Ferienlager hatte eine herrliche Lage und eine wunderschöne Aussicht. Leider hatten wir von den 18 Tagen Aufenthalt nur drei schöne sonnige Tage, aber trotzdem haben wir viel unternommen. Ausflüge und Wanderungen nach Rožnov — Stadtbesichtigung, Radost und Mala Fatra — Bergwanderungen in den Beskiden, Besichtigung einer Glasbläserei sowie eines alten Bauerndorfes ließen

keine Langeweile aufkommen. Unsere Verpflegung war ganz nach den Sitten und Bräuchen unserer tschechischen Gastgeber. Es gab viel Knödel und Kümmel. Gerne werde ich an diese Ferien in der herrlichen Tschechoslowakei zurückdenken und möchte allen Kollegen vom Werk für Fernsehelektronik danken, daß ich die Möglichkeit hatte, dort hinzuzufiegen.

Ines Kunst

Urlaub in Neuhaus

Nach langjähriger Tätigkeit in unserem Betrieb hatten wir das große Glück, zum erstenmal mit unseren drei Jungen einen Urlaub an der schönen Ostseeküste unseres Landes, im betriebseigenen Bungalow in Neuhaus, zu erleben. Es war ein wunderbares Erlebnis, zumal dieser Sommer allen Urlaubern gerecht wurde, dabei konnten wir auch gleich an Ort und Stelle feststellen, wie fleißig die Handwerker unseres Betriebes an der Gestaltung unseres Ferienortes gearbeitet haben, um uns den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Wir haben uns alle recht gut erholt und sprechen so manchenmal von den schönen Tagen an der See.

Doch wie schrecklich ist es, wenn man der vielen Menschen gedenkt, die heute noch unter

unsagbaren Opfern und Qualen auf solch schöne Ferienerlebnisse verzichten müssen, die Tag für Tag um ihre Freiheit ringen müssen, um sich von den Fesseln des Faschismus zu befreien. Darum gehört diesen um ihre Freiheit kämpfenden Völkern unsere ganze Solidarität, und wir hoffen, daß auch sie bald in gesicherter Zukunft leben dürfen, denn es gibt nichts Schöneres, als mit allen Menschen der Erde Freundschaft zu schließen, so wie wir es erleben durften.

So hatten wir ein Erlebnis ganz besonderer Art, denn wir lernten dort unsere Freunde aus der CSSR kennen und erlebten mit ihnen einige unvergeßliche Stunden, die für uns in lieber Erinnerung bleiben werden.

So kam es dann auch, daß wir von den Feriengästen aus der CSSR nach Prag eingeladen worden sind und zwei Tage bei ihnen zu Gast sein durften, was unseren Urlaub noch reizvoller werden ließ, bis heute haben wir mit diesen guten Freunden noch engen Kontakt. Darum bekennt sich die Brigade „Weltfrieden“, noch mehr als bisher für die unterdrückten Völker einzutreten, damit auch sie eines Tages zu uns kommen können und mit uns ihren Urlaub verleben dürfen.

Günter Hellack, KT 3



Spannung bis zum letzten Wettbewerb

Am 5. November 1975 fand unsere zweite „Mach mit – bleib fit!“-Veranstaltung, zu der die BSG, die BGL und die FDJ eingeladen hatten, im Terrassensaal unseres Kulturhauses statt. 80 Aktive aus acht AGL und ebensoviel Zuschauer konnten es kaum erwarten, daß pünktlich um 17.00 Uhr der Kollege Bartel den Startschuß zum ersten Wettbewerb gab.

Erste Disziplin war eine Liegestützstaffel, und sofort waren Aktive und Zuschauer voll bei der Sache. Weitere Disziplinen an diesem Abend waren Luftballonlauf, Hindernisstaffel, Seileindrehen, Gummiziehlauf, Fußballzielschießen usw. Die beste Mannschaft pro Wettkampf erhielt acht Punkte, die zweite sieben, die dritte sechs und so weiter. Nach fünf Wettbewerben führte der Werkteil Diode vor dem Fachdirektorat Technik und dem Werkteil Röhre. Nach der Pause ging es mit Fußballzielschießen weiter. Den größten Erfolg

hatte dabei der Kollege Hübner von T, der bei vier Versuchen auch vier Treffer erzielte. Dafür erntete er den stärksten Beifall dieses Abends. Vor dem letzten Wettbewerb, der Abschlußstaffel mit doppelter Punktebewertung, führte das Fachdirektorat Technik vor dem AGL-Bereich WO und dem Werkteil Diode. Da Technik hier nur den vorletzten, dagegen die Diode den zweiten Platz belegte, hatte am Ende aller zehn Wettbewerbe die Diode die Nase vorn.

Man kann sagen, daß es eine gelungene Veranstaltung war und sich schon alle auf die nächste Veranstaltung freuen. Bedauerlich ist nur, daß das Interesse der staatlichen Leiter an dieser Veranstaltung sehr gering war.

Hier nun die Plazierungen:

1. Platz	AGL 11 – Diode	60 Punkte
2. Platz	AGL 13 – Sonderfertigung	57 Punkte
3. Platz	AGL 10 – Röhre	55 Punkte*
4. Platz	AGL 1 – WO	55 Punkte*
5. Platz	AGL 9 – Technik	55 Punkte*
6. Platz	AGL 12 – Bildröhre	48 Punkte
7. Platz	AGL 8 – Entwicklung	42 Punkte
8. Platz	AGL 4 – Ö/H	32 Punkte

(* entscheidend war die Platzierung in der Abschlußstaffel.)

Steinbach, Verantw. für Freizeit- und Erholungssport

„Tischtennis-Turnier der Tausende“ eröffnet

Am 6. November 1975 wurde in der WF-Turnhalle durch den BSG-Vorsitzenden, Kollegen Brunn, in Anwesenheit des Parteisekretärs Genossen Strassenberger, und des BGL-Vorsitzenden, Genossen Grzesko, das „TTT“ in unserem Werk eröffnet.

In seinen Eröffnungsworten wies Kollege Brunn auf die Popularität dieser Massensportveranstaltung hin, in der seit 1960 etwa 367 000 Teilnehmer in Berlin zu verzeichnen sind. In unserem Werk streben wir an, die Teilnehmerzahl von 748 des vergangenen Jahres zu überbieten, und hoffen, daß das „TTT“ der Anstoß zu einer regelmäßigen sportlichen Betätigung bei zahlreichen Kolleginnen und Kollegen sein wird. Im anschließenden Eröffnungsspiel standen sich Genosse Strassenberger und Genosse Grzesko gegenüber, wobei der Genosse Strassenberger dank guter Schmetterbälle gewann. Die Abteilung TAF 2 führte ihre ersten offiziellen Spiele durch.

Steinbach, Verantwortlicher für Freizeit- und Erholungssport

Festvorbereitungen



Unsere Kurzgeschichte von Gerhard Löschke, TG 2

Seitensprung

Ein schon älterer WF-Kollege steht vor Petrus im Himmel. Nach Ausfüllen des langen Fragebogens zieht Petrus grolend die Augenbrauen hoch. Es blitzt gewitterlich, daß die Kollegen erschreckt im Werk die Fenster schließen.

„Du hättest noch 15 Jahre im WF arbeiten müssen“, sagt Petrus, „warum stehst Du jetzt schon vor mir?“

„Ach“, sagte traurig der WFler, „immer wenn ich zum Feierabend aus dem Tor Spreestraße herausgehe, überfällt meinen Körper ein Zittern. Ohrenbetäubend zwischen Pkw und LKW und Motorräder die Straße am Werkktor vorbei.“

„Hattest Du ein Auto?“ fragt Petrus.

„Nein“, sagt der WFler kleinlaut. „Ich hatte es noch nicht geschafft!“

„Selber schuld“, grollt Petrus. „Sprich weiter!“

„Nun ja, ich nahm jedesmal mein Herz in beide Hände und rettete mich mit einem kühnen Seitensprung über das holprige Pflaster zur anderen Straßenseite. Wie oft spürte ich den

Sog eines vorbeisausenden Wagens in meinem Nacken.“

„Selber schuld! Hättest Du rechtzeitig ein Auto gehabt, lebst Du noch. Was meinst Du wohl, Du armseliger Fußgänger, es bedarf eines jahrelangen intensiven Trainings, um in Haaresbreite an einem Fußgänger vorbeizurasen!“ zetzte Petrus weiter. „Woher soll ich die Planstelle für Dich nehmen?“

Der WFler wird immer kleiner. „O Petrus“, wimmerte er, „ich habe ja weiter versucht, bin auf der Werkseite zum Fußgängerschutzweg Pionierpark gegangen. 2688mal, also täglich habe ich gewartet, aber fast nie hielt ein Auto. Eines Tages packte mich die blanke Wut. Wozu, sagte ich mir, gibt es eine Straßenverkehrsordnung und ging über den Zebrastreifen straks in den Himmel.“

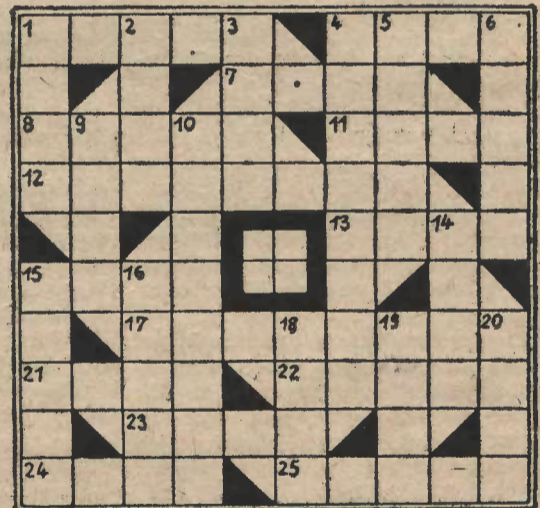
„Gut“, sagte Petrus, „ich werde an das WF schreiben, vielleicht können die maßgebenden Kollegen wie auch anderenorts eine Lösung finden. Weißt Du was, ich mache eine Eingabe an das WF. Die Verantwortlichen sollen mal überlegen, ob dort unten in der Nähe des Werktors Spreestraße ein Fußgängerschutzweg mit Zebrastreifen angelegt werden oder ein Geschwindigkeitsbegrenzungsschild aufgestellt werden kann.“

rätsel

Waagrecht: 1.

Führer des Kosaken- und Bauernaufstandes von 1670/71, 4. Verbandmaterial, 7. russischer Männername, 8. Skilanglaufstrecke, 11. Winkelmaß, 12. fröhliche Ausgelassenheit, Unfug, 13. Raummaß in der Forstwirtschaft, 15. englische Anrede, 17. durch optische Industrie bekannte Stadt im Bezirk Potsdam, 21. chemischer Grundstoff, 22. Gestalt aus der Oper „Rienzi“, 23. Schauspieler, 24. Röhricht, Schilf, 25. Raum unter dem Dach.

Senkrecht: 1. Gebirge in Bulgarien, 2. künstlerische Ausdrucksform, 3. Nebenfluß der Rhone, 18. Schlag, 19. Mißgunst, 20. Traubengetränk.



Kein Busenfreund

Als „unmoralisch“ lehnte es ein Postbeamter in der westnorwegischen Hafenstadt Haugesund ab, nackte Frauenbrüste zu stempeln. Erst als ihm nachdrücklich auseinandergesetzt wurde, daß es sich bei dem Briefmarkenmotiv um drei zum „Jahr der Frau“ ausgewählte Plastiken des Bildhauers Gustav

müll, 6. gegerbte Tierhaut, 9. Gestalt aus der Oper „Eugen Onegin“, 10. Ausgangsprodukt für synthetische Fasern, 14. männlicher Vorname, 15. Arbeitsraum des Chemikers, 16. Nebenfluß der Rhone, 18. Schlag, 19. Mißgunst, 20. Traubengetränk.

Figeland handelte, schickte er sich schamrot ins Unvermeidliche.

Macht Heidenspaß

„Warum streichen Sie eigentlich jede Woche ihren Gartenzaun, Herr Nachbar?“ „Das will ich Ihnen verraten. Es macht mir immer einen Heidenspaß, wenn ich sehe, wie sich die Leute dagegenlehnen.“

Herzlich begrüßt...

wurden von den Angehörigen unseres Werkes am 30. Oktober Gäste aus dem Moskauer Elektrovakuum-Werk. Hier im Gespräch Genossin Iljuschina, Mitglied der Parteileitung, Leninfriedenspreisträgerin Vera Bobrowna, Montiererin, Genosse Tschybyrow, Stellvertretender Sekretär des Jugendverbandes, mit der Kollegin Kelkert aus der chemischen Thyristorfertigung, DS 1. (v. l. n. r.)

Wir laden ein

Am 4. Dezember 1975 findet im Jugendklub ein Hörspielabend statt. Mitarbeiter des Rundfunks stellen ein Hörspiel aus ihrer Produktion vor.

Zur Diskussion steht diesmal „Die Lachtaube“ von Helmut Baierl. Anschließend findet ein Gespräch über das Hörspiel statt. Interessierte Jugendliche sind herzlich dazu eingeladen. Zeit: 17.00 Uhr.
Aschrich, Kulturhausleiter

Interessenten gesucht

Der WF-Jugendklub sucht Mitglieder für den Musikklub, Hörspiel und Literatur. Interessenten melden sich bitte bei Kollegin Köring, RA 3, App. 2404 oder Kollegin Thies, Kulturhaus, App. 2386.

Die Elektroniker und der König „Talamus“

Ein Tag des Jahres 1964. Im Widerschein der untergehenden Abendsonne glitzerte die mit Ornamenten reich verzierte Fassade des Opernhauses. Vor dem ehrwürdigen Gemäuer, auf der Straße kreisförmig formiert, standen die jungen Mitglieder eines Kollektivs und in ihrer Mitte der Brigadier, Kritiker und einzige Meinung des Kollektivs.

Mit souveräner Ironie und Phantasie sprach er die historischen Worte: „Erhabene Söhne der Elektronik!“ Tief holt er Luft.

„Zum ersten Male in unserem Leben sind wir im Begriff, eine Opernaufführung auf uns zu nehmen. Ihr aber müßt wissen“, prophezeit er, „was in den nächsten Stunden sich alles ereignen kann, das werde ich euch jetzt erklären.“

Wir werden mit ernsten, fast traurigen Gesichtern durch das Portal dieser gewaltigen Mauern marschieren. Dann nehmen wir andächtig und mit Kennermiene unsere Plätze ein. Nunmehr kann sich die Magie der Kunst auf wundersame Weise in der Oper — nennen wie sie „Talamus“, vollenden.

Der Vorhang wird sich heben, die Bühne erbeben, das Orchester setzt dann alle lauten Instrumente ein, und König Talamus, unter den Arm seine Geliebte geklemmt — die schön ist und schrecklich aussieht — erscheint. Uplötzlich wird dann ein Brüllen die Luft erschüttern. Langgezogene Schreie und ein kläglich schmerzgefüllter Aufschrei deuten dann an, daß noch jemand die Bühne betreten hat. Es ist der Hypo Talamus — der eifersüchtige Bruder



Gewerkschaftsbibliothek

Bonhoff, Otto

Nachtredaktion, Roman, frei nach Tatsachen.

Dieser kleine Lenin-Roman läßt den Dezember 1900 in Leipzig-Probstei milieugetreu lebendig werden,

als de Nr. 1 der illegalen, gesamt-russischen marxistischen Arbeiterzeitung „Iskra“ in der unscheinbaren Druckerei von Hermann Rauh gesetzt und gedruckt wird.

Braune, Rudolf

Das Mädchen an der Orga Privat. Ein kleiner Roman aus Berlin. Der Roman, erstmals 1930 veröffentlicht, spielt Ende der zwanziger Jahre im Büro eines Berliner Industriebetriebes. Als eine der Stenotypistinnen wegen Schwangerschaft entlassen werden soll, organisiert eine aus einer Proletarierfamilie stammende Kollegin einen Streik.

des Königs! Wie knurrende Hunde treten sie sich gegenüber und schreien aus Leibeskräften. Dagober, der Jugendbrigadier und „Opernkenner“, ist von sich selbst tief ergriffen. Er atmet hörbar ein. „Mit weitaufgerissenen Augen und gestäubten Haaren werden wir dann in willenloser Erstarrung verharren. Allmählich wird unser Entsetzen weichen, um mit vor Grauen noch zitternden Stimmen zu rufen: „Was für ein ekelhafter Krach!“ Langsam kommen wir dann in Wut. Plötzlich vernehmen wir das Blöken von Schafen, und Hypo Talamus hüpfte heulend über die Bühne. Jetzt springt dieser Onkel von König Talamus auf die Bretter. Unter seiner kühnen Theater-Stirn funkeln die düsteren mattblauen Augen, und wutentbrannt glänzen seine pfirsichfarbenen Wangen. Mit kurzen, trippelnden Schritten, sein gezogenes Papierschwert in der Rechten schwingend, jagt er seinem Bruder hinterher. Für uns hat das alles schon keine Bedeutung mehr“, meint dann Dagober.

„Wir stehen bereits auf den Sitzflächen unserer Theatersessel, haben uns an den Händen gefaßt und singen voller Inbrust das schöne Lied vom Alpenglühn und der großen fraurigen Liebe der Milchkuh Annabella.“

Damit beendete der Brigadier erschöpft seine lange Ansprache, drehte sich um und schritt mit verdrießlichem Gesicht durch das Portal des Opernhauses, gefolgt von den „erhabenen Söhnen der Elektronik“, die um eine Nuance noch ernster

und trauriger, als die Milchkuh Annabella dreinblickten.

Diese kleine Episode aus dem Leben eines Kollektivs ereignete sich vor über einem Jahrzehnt. Die Trugbilder einer nebelhaften Auffassung vom Musiktheater, die sich in der Erzählung der Pseudoper „Talamus“ widerspiegeln, gehören längst der Vergangenheit an. Nachdenklich, ein wenig verwirrt, aber zufriedener mit dem musikalischen Abenteuer verließen an jenem Abend vor 10 Jahren die Mitglieder des Kollektivs das Theater. Ihr Brigadier hatte mit seiner Prophezeiung ganz und gar nicht recht behalten. Der erste Besuch eines Musiktheaters war für sie zugleich der Beginn ihrer jetzigen Vertrautheit mit dem Zauber der Musik. Dagober und seine Elektroniker sind heute echte Opernkenner.

Die Pflege des Kulturerbes ist für sie heute eine Selbstverständlichkeit. Sollte aber wider Erwarten dennoch ein Kollektiv existieren, wo noch immer die Wandzeitung die einzige Kultstätte einer kulturellen Betätigung ist, so wäre hier die Frage angebracht: „Worauf wartet ihr noch! Wollt ihr die letzten bleiben?“

Heinz Groeger, TM 3

Wissen Sie's genau?

„WF-Sender“ will mit seinen Lesern gemeinsam tiefer in die Dokumente der 15. Tagung des Zentralkomitees der SED eindringen. Deshalb stellte die Redaktion einige Fragen, die Sie sicherlich leicht beantworten konnten. Ein schneller Blick in die Dokumente war nicht verwehrt, im Gegenteil. In der Ausgabe Nr. 38, 1. Novemberausgabe veröffentlichten wir drei Fragen.

Aus den richtigen Zuschriften hat die Redaktion folgende Gewinner zu je 10,- Mark ermittelt:

Kollegin Rieser, R 1

Kollege Steiniger, DM

Kollegin Schmidt, DT

Kollegin Borch, EP/2

Herzlichen Glückwunsch.

Die nächsten Fragen veröffentlichen wir in der Ausgabe Nr. 41/75.

Ihre Redaktion

Kulturfunktionäre wurden ausgezeichnet

Auf der Abschlußveranstaltung der Betriebsfestspiele 1975 wurden am 15. November 1975 auf Vorschlag der AGL und der Kulturkommission folgende Kulturfunktionäre für ihre besonders aktive Arbeit auf kulturpolitischem Gebiet durch den BGL-Vorsitzenden, Kollegen Wolfgang Grzesko, mit Sachprämien ausgezeichnet. Wir beglückwünschen alle ausgezeichneten Kolleginnen und Kollegen und wünschen ihnen für ihre weitere Tätigkeit viel Freude und Erfolge.

	AGL 1
Kollegin Gebhardt	Brigade „J. W. Leibnitz“
Kollege Schmieder	Brigade „Lew Landau“
	AGL 2
Kollegin Höhnke	Brigade „Ernst Schneller“
Kollegin Völzkow	Brigade „Initiative“
Kollege Rühle	Brigade „Iwan Jakulow“
	AGL 3
Kollegin Köbke	Abteilung WGM 3
Kollegin Rieger	Abteilung WGE 1
Kollege Lindecke	Abteilung WGM 4
	AGL 4
Kollegin Lewin	Abteilung H 2
	AGL 5
Kollegin Crawon	Abteilung A 1
Kollegin Ingrid Jakob	Abteilung AB 2
Kollegin Hilde Müller	Abteilung AB 4
	AGL 7
Kollegin Susanne Dünsch	Abteilung VA
	AGL 6
Kollegin Herrmann	Abteilung KM 1
Kollegin Juth	Abteilung KT 2
Kollege Flache	Abteilung KA 7
	AGL 8
Kollegin Meier	Brigade „Senfelder“
Kollegin Perner	Bereich ET
Kollegin Simon	Bereich EE
Kollegin Urban	Bereich EG 5
Kollege Rudolph	Bereich EE